

Inhalt

Vorwort	7
Einleitende Bemerkungen:.....	9
1 Annäherungen	21
1.1 Ziel	21
1.2 Konkretisierungen.....	22
1.2.1 Das Besondere professioneller Seelsorge.....	23
1.2.1.1 Weder Psychotherapie noch Alltagsgespräch.....	23
1.2.1.2 Das Ende der Pastoralpsychologie?.....	25
1.2.1.3 Isolde Karle – oder wie man mit Argumenten gegen die Pastoralpsychologie letztlich für sie argumentieren kann.....	29
1.2.2 Das Therapeutische in der Seelsorge	33
1.2.3 Die Seelsorge in der Gemeinde	40
1.2.4 Die Zeitfrage in der Seelsorge	42
1.3 Ausnahmen.....	43
1.3.1 Klassiker der Seelsorgeliteratur	44
1.3.1.1 Thurneysen und Stollberg.....	44
1.3.1.2 Clinebell	46
1.3.2 Gegenwärtige Seelsorgekonzepte	49
1.3.2.1 Klaus Winkler: Persönlichkeitsspezifisches Credo und Gemeinde	49
1.3.2.2 Eberhard Hauschildt: Alltagsseelsorge.....	51
1.3.2.3 Michael Klessmann: Pastoralpsychologie und Seelsorge	57
1.3.2.4 Eike Kohler: Seelsorge als Rhetorik.....	61
1.3.2.5 Doris Nauer: Seelsorge als ganzheitliche Sorge....	65
1.3.3 Aktuelle Ansätze von Kurzzeitseelsorge	69
1.3.3.1 Christoph Morgenthaler und Gina Schibler: Religiös-existentielle Beratung.....	69
1.3.3.2 Timm H. Lohse: Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung.....	76
1.3.4 Resümee und Ausblick	78

2 Kurzzeittherapeutische Konzepte als professionelle Ressource für Seelsorge.....	81
2.1 Leitfragen zur Auswertung	81
2.1.1 Erläuterungen zu den Praxisleitfragen 1–4	82
2.1.2 Grenzpfleiler christlicher Anthropologie (Erläuterung zu der Leitfrage 5).....	84
2.2 Grundsatzfragen zur Kurzzeittherapie	89
2.2.1 Kurzzeittherapie – zwei Varianten.....	89
2.2.2 Lang versus kurz	90
2.2.3 Der Zusammenhang von Zeittheorie und Zeitbedarf.....	93
2.2.4 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – der Mensch im Kontext und Kontinuum	97
2.2.5 Ressourcenorientierung versus Problemorientierung	99
2.3 Systemisch-konstruktivistische Verfahren.....	101
2.3.1 Grundlagen.....	101
2.3.1.1 Milton Erickson und die Hypnose	102
2.3.1.2 Konstruktivismus und Systemtheorie	104
2.3.2 Neurolinguistisches Programmieren (Richard Bandler und John Grinder)	109
2.3.2.1 Hinführung	109
2.3.2.2 Vorannahmen	110
2.3.2.3 Das Meta-Modell	112
2.3.2.4 Das Milton-Modell.....	114
2.3.2.4.1 Reframing	117
2.3.2.4.2 Ankern	119
2.3.2.5 Auswertung	120
2.3.2.5.1 Wie hoch ist der konkrete Zeitaufwand?	120
2.3.2.5.2 Welche Rolle spielt die Netzwerk- frage?	120
2.3.2.5.3 Welche Elemente könnten für Ge- meindeseelsorge interessant sein?	121
2.3.2.5.4 Wie hoch ist der Professionalisierungsaufwand?	123
2.3.2.5.5 Ist die Anthropologie mit dem christlichen Glauben vereinbar?	123
2.3.2.5.6 Kritische Würdigung	125
2.3.3 Lösungsorientierte Kurzzeittherapie (Steve de Shazer).....	126
2.3.3.1 Die Orientierung an der Lösung	126
2.3.3.2 Die Phasen der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie	128
2.3.3.3 Auswertung	135
2.3.3.3.1 Wie hoch ist der konkrete Zeit- aufwand?	135

2.3.3.3.2	Welche Rolle spielt die Netzwerkfrage?	135
2.3.3.3.3	Welche Elemente könnten für Gemeindeseelsorge interessant sein?.....	136
2.3.3.3.4	Wie hoch ist der Professionalisierungsaufwand?	136
2.3.3.3.5	Ist die Anthropologie mit dem christlichen Glauben vereinbar?.....	137
2.3.3.3.6	Kritische Würdigung	140
2.3.4	Hypnosystemische Therapie (Gunther Schmidt).....	141
2.3.4.1	Grundgedanken.....	142
2.3.4.2	»Trance« und »Hypnose«	142
2.3.4.3	Problemkonstruktion.....	143
2.3.4.4	Therapie als Ritual der Aufmerksamkeitsfokussierung	145
2.3.4.5	Ablauf eines hypnosystemischen Therapieprozesses	148
2.3.4.6	Auswertung.....	152
2.3.4.6.1	Wie hoch ist der konkrete Zeitaufwand?.....	152
2.3.4.6.2	Welche Rolle spielt die Netzwerkfrage?	152
2.3.4.6.3	Welche Elemente könnten für Gemeindeseelsorge interessant sein? ..	153
	Exkurs: Seelsorge und Psychotherapie	154
2.3.4.6.4	Wie hoch ist der Professionalisierungsaufwand?	155
2.3.4.6.5	Ist die Anthropologie mit dem christlichen Glauben vereinbar?.....	155
2.3.4.6.6	Kritische Würdigung	156
2.3.5	Das Brügger Modell (Luc Isebaert).....	157
2.3.5.1	»Gewohnheit« als zentraler Begriff.....	158
2.3.5.2	Veränderung von Gewohnheiten	159
2.3.5.3	Das therapeutische Vorgehen	160
2.3.5.4	Auswertung.....	163
2.3.5.4.1	Wie hoch ist der konkrete Zeitaufwand?	163
2.3.5.4.2	Welche Rolle spielt die Netzwerkfrage?	163
2.3.5.4.3	Welche Elemente könnten für Gemeindeseelsorge interessant sein?.....	164
2.3.5.4.4	Wie hoch ist der Professionalisierungsaufwand?	164
2.3.5.4.5	Ist die Anthropologie mit dem christlichen Glauben vereinbar?.....	165

2.3.5.4.6 Kritische Würdigung	166
2.4 Integrative Therapie	167
2.4.1 Die Integrative Therapie (Hilarion Petzold)	167
2.4.1.1 Grundlagen und Grundkonzepte	167
2.4.1.1.1 Der »Tree of Science«	170
2.4.1.1.2 Die fünf »Säulen der Identität«	171
2.4.1.1.3 Gesundheits- und Krankheitslehre, Diagnose	172
2.4.1.1.4 »Wege der Heilung«, Wirkfaktoren und Tiefungsebenen.....	173
2.4.1.2 Integrative fokale Kurzzeittherapie.....	175
2.4.1.3 Integrative supportive Kurzzeittherapie.....	176
2.4.1.4 Auswertung	177
2.4.1.4.1 Wie hoch ist der konkrete Zeitauf- wand?	177
2.4.1.4.2 Welche Rolle spielt die Netzwerk- frage?	177
2.4.1.4.3 Welche Elemente könnten für Ge- meindeseelsorge interessant sein?.....	177
2.4.1.4.4 Wie hoch ist der Professionalisierungsaufwand?	179
2.4.1.4.5 Ist die Anthropologie mit dem christlichen Glauben vereinbar?	180
2.4.1.4.6 Kritische Würdigung	181
2.5 Verschiedene weitere Verfahren	182
2.5.1 Lösungsorientierte psychoanalytisch-systemische Therapie (Peter Fürstenau).....	182
2.5.2 Focusing (Eugene T. Gendlin).....	184
2.5.3 Integrierte Kurztherapie (Dietmar Friedmann).....	186
2.5.4 Aufstellungsarbeit – nach Hellinger?.....	189
3 Gemeinde als Kontext der Seelsorge	195
3.1 Gemeinde – was ist das?	196
3.1.1 Kirche in der Theorie (nach Reiner Preul).....	196
3.1.2 Gemeinde in der Realität (Beschreibung der realen Ortsgemeinde)	199
3.1.3 Kirchengemeinde als Realität in der Theorie (ekklesiologische Standortbestimmung).....	201
3.2 Die Chancen der sozialen Eingebundenheit.....	205
3.2.1 Soziales Netzwerk und soziale Unterstützung	205
3.2.1.1 Die Netzwerkperspektive	205
3.2.1.2 Was ist ein soziales Netzwerk? Das Ringen um die angemessene Definition	207
3.2.1.3 Was bewirken soziale Netzwerke?	210
3.2.1.4 Soziales Netzwerk und Gesundheit	213

3.2.1.5 Die Ambivalenz sozialer Netzwerke	214
3.2.1.6 Soziales Netzwerk und professionell helfende Beziehungen.....	216
3.2.1.7 Kirchengemeinde als soziales Netz	217
3.2.1.8 Lückenbüsserfunktion versus befreite Gemein- schaft	221
3.2.1.9 Bedeutung der Netzwerkperspektive für die Seelsorge	223
3.2.2 Christliche Religiosität und soziale Netzwerke – Eine ausführliche Einzelstudie.....	224
3.2.2.1 Religiosität und die soziale Beziehung zu Nicht-Verwandten.....	227
3.2.2.2 Christliche Religiosität und soziale Netzwerke...	228
3.2.2.3 Auswertung und kritische Sichtung des Ergeb- nisses	230
3.2.2.4 Schlussfolgerungen für die Seelsorge.....	232
3.2.3 Therapeutische und psychosoziale Arbeit mit Netzwerken	233
3.2.3.1 Techniken der Netzwerkarbeit.....	235
3.2.3.1.1 Arbeit mit strukturierter Netzwerk- darstellung	235
3.2.3.1.2 Arbeit mit kreativer Netzwerk- darstellung	236
3.2.3.1.3 Arbeit mit vereinfachter Netzwerk- darstellung	237
3.2.4 Gemeindepsychologie.....	239
3.2.5 Heilsame Solidarität – eine nicht selbstverständliche psychotherapeutische Sicht auf Gemeinschaft	242
3.3 Die Chancen kirchlicher Eingebundenheit	245
3.3.1 Solidarität und Parteilichkeit (Hermann Steinkamp).....	245
3.3.2 Ökosystemische Seelsorge (Christoph Schneider-Harpprecht).....	248
3.3.3 Was ist realistisch möglich?	252
4 Kurzzeitseelsorge in der Gemeinde (Praxistheorie)	256
4.1 Theologische Referenzen kurzzeittherapeutischer Seelsorge.....	256
4.1.1 Biblische Aspekte	257
4.1.2 Schleiermacher als Protagonist einer auf rasche Selbstständigkeit ziellenden Seelsorge.	258
4.2 Die seelsorgerliche Beziehung.....	262
4.2.1 Hindernisse für eine gute seelsorgerliche Beziehung, die beim anderen oder in der Beziehung selbst liegen	263
4.2.2 Hindernisse für eine gute seelsorgerliche Beziehung, die beim Seelsorger liegen	264

4.3 Kurzzeittherapeutische Interventionsmöglichkeiten in der Gemeindeseelsorge.....	266
4.3.1 Notwendige Klärungen (Vorbereitung, Setting, Rollenklärung ...)	267
4.3.1.1 Was vorher geklärt werden kann – vorbereitende Interventionen vor dem Seelsorgegespräch	267
4.3.1.2 Wie oft treffen wir uns – Anzahl der Termine.....	273
4.3.1.3 Wozu treffen wir uns – einen Kontrakt schließen.....	278
4.3.1.4 Nicht blind drauf los, sondern Ziele klären	279
4.3.1.5 Wer mit wem und wozu – Beziehungs- und Rollenklärung.....	282
4.3.1.6 Wenn man sich nicht alles merken kann – hilfreiche Notizen.....	284
4.3.2 Therapeutisch-rhetorische Sprachmuster: die Mini-Max-Interventionen von Manfred Prior.....	285
4.3.3 NLP-Interventionen.....	289
4.3.3.1 Tilgungen, Verzerrungen, Generalisierungen auflösen oder zurück zum ursprünglichen Erlebnis	289
4.3.3.2 Six-Step-Reframing oder die Erlaubnis zur unbewusst-kreativen Lösung	292
4.3.3.3 Ankern oder nachhaltige Verknüpfungen.....	296
4.3.4 Lösungsorientierte und hypnotherapeutische Techniken.....	298
4.3.4.1 Smalltalk oder was gut geht	299
4.3.4.2 Komplimente oder die Freude am Gelingenden	300
4.3.4.3 Lösungsorientiertes Fragen und Zuhören oder wie Fragen den Weg weisen	302
4.3.4.4 Die »Wunderfrage« oder der Sprung in die Zukunft.....	302
4.3.4.5 Nicht vereinbare oder unentscheidbare Ziele klären	305
4.3.4.6 Die Standardaufgabe der ersten Sitzung oder was bleiben soll.....	306
4.3.4.7 Skalierungen oder wo stehe ich.....	306
4.3.4.8 Normalisieren oder »shit happens«	309
4.3.4.9 Kognitive Übungen oder Kopf und Herz wieder frei bekommen	310
4.3.4.10 Autohypnotische Übungen oder sich auf Positives einstimmen	311
4.3.4.11 Dissoziationsübungen oder Abstand gewinnen	313

4.3.4.12 Metaphern und Geschichten als hypnotische Aufmerksamkeitsfokussierung	315
4.3.4.13 Hausaufgaben oder Übungen für den Alltag	316
4.3.5 Impulse und Techniken aus der Integrativen Therapie....	317
4.3.5.1 Intersubjektivität und Korrespondenzmodell oder wie gehen wir miteinander um	318
4.3.5.2 Mehrperspektivität oder was es alles zu sehen gibt	319
4.3.5.3 Die fünf »Säulen der Identität« oder was braucht der Mensch.....	320
4.3.5.4 Vier Wege der Heilung oder was heilsam und förderlich ist.....	321
4.3.5.5 Partielles Engagement und selektive Offenheit oder wie nah können wir einander kommen (Abstinenz und Nähe in der Seelsorge)	322
4.3.5.6 »Life span developmental approach« oder der Blick auf die Lebensspanne	323
4.3.5.7 Gestalttechniken oder sprechende Fäuste und nur scheinbar leere Stühle.....	324
4.3.5.8 Kreative Medien oder wie kann ich auch das zeigen, was ich (noch) nicht sagen kann	327
4.3.5.9 Aktivierung von inneren Beiständen oder ich möcht', dass einer mit mir geht	329
4.3.5.10 Intermediärobjekte oder wie Beziehung greifbar werden kann	330
4.3.5.11 Leibliches In-der-Welt-Sein oder wie wir da sind	332
4.3.6 Körperliche Stimmigkeit und Felt Sense	333
4.3.7 Übertragung und Gegenübertragung	335
4.3.8 Umgang mit sogenanntem Widerstand.....	337
4.3.9 Aufstellungen mit Figuren	339
4.4 Netzwerktherapeutische Interventionsmöglichkeiten in der Gemeindeseelsorge	342
4.5 Spiritualität in der Kurzzeitseelsorge.....	348
4.6 Chancen und Grenzen	350
4.6.1 Die Chancen der Kurzzeitseelsorge.....	350
4.6.2 Die Grenzen der Kurzzeitseelsorge	353
4.7 Ausbildung in kurzzeittherapeutischer Seelsorge.....	359
4.7.1 Selbsterfahrung als Basis	359
4.7.2 Weiterbildungsangebote	361
4.7.3 Ausbildung von Ehrenamtlichen	362
4.8 Schlusswort	363
Literaturverzeichnis	365